

Mazdaznan-Bewegung

Mazdaznan



Diese Bewegung wurde von Dr. Otoman Z. A. Hanish (1844 – 1936) begründet. Er war der Sohn des damaligen russischen Botschafters in Teheran und seiner deutschen Frau. Er wuchs eine Zeitlang in einem zarathustrischen Kloster auf. Später lebte er in Kalifornien und gründete dort die „**Reorganized Mazdaznan Temple Association of Associates of God**“.

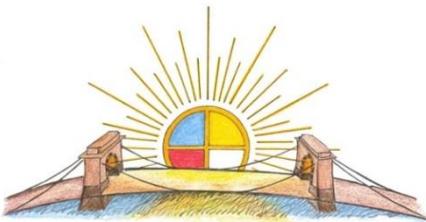
Seit 1998 lautet der offizielle Name **The Mazdaznan Temple Association**.



Dr. O. Z. Hanish, (1844 - 1936)

Die beiden eifrigen Mitarbeiter David und Frieda Ammann, beide schweizerischer Herkunft, brachten die neue Bewegung 1907 nach Deutschland und ab 1914 in die Schweiz. Unter der Leitung von David Ammann entstanden 1907 etliche Ableger in Leipzig, Dresden, Chemnitz, aber auch

in Weimar, Hamburg und anderen grossen Städten. Die Gruppen waren auch in Logen organisiert, so z. B. in Leipzig die *Zarathustra-Gesellschaft* und ein Jahr später die *Mazdaznan-Tempel-Vereinigung für Deutschland und die deutschsprechenden Länder*, die sich ab 1914 *Mazdaznan-Bund* nannte.



Die deutsche Webseite findet sich unter <http://www.mazdaznan.de>. Unter <http://mazdaznan.eu/ch/> findet man die Bewegung, die in der Schweiz und in Deutschland aktiv ist. Auf ihrer Webseite stellt sie die Geschichte und die Philosophie dar:

Mazdaznan ist die Abkürzung für das altpersische Wort 'Mazdayaznan' und bedeutet der "Meistergedanke" oder der Gedanke, der alles meistert und alles umfasst: den Gedanken, das Wort und die Tat. Der grosse, gute, göttliche Gedanke der zur Verwirklichung strebt. Mazdaznan ist und erstrebt alles Gute, Schöne und Edle.

Es ist eine Lebenswissenschaft alt-persischen Ursprungs, ... eine Neubelebung der von Zarathustra (Zoroaster) vertretenen, in der heiligen Schrift "Avesta" niedergelegten Religion der alten Perser, die von Dr. Hanish in den Jahren seines Wirkens (1890-1936) verbreitet wurde.

Die Bewegung wird als Religion im allgemeinen Sinn von „Re-ligio“ (Rück-Verbindung) verstanden. Religion sei das Bewusstsein seiner selbst, das sich eingebunden in eine höhere Welt erfahre und daraus eine Lebensführung anstrebe, die aus dem Vertrauen und der Liebe heraus der göttlichen Ordnung gehorsam sei. Als zentrales Element des Glaubens wird „Fides“ gesehen, nicht „Credo“.

Da die Bewegung als Lebenswissenschaft keine Mitgliedschaft kenne und allen offen stehe, welche sich für diesen Weg interessierten, sei sie nicht als „Sekte“ zu betrachten. Alle Angebote und Kurse der Bewegung zielten darauf: „... dass die Teilnehmer die Grundregel: "Steh' auf eig'nen Füßen und

kümmre dich um deine eig'ne Sache!" begreifen und erfüllen, um dadurch zur Selbstständigkeit, Unabhängigkeit und zu einem höheren Selbstbewusstsein zu kommen. "

Dieser Hinweis hat natürlich auch historische Gründe. Nach der Veröffentlichung von Hanish's Buch „Inner Studies“ wurde David Ammann 1914 als unerwünschter Ausländer aus Leipzig ausgewiesen mit der Begründung, die Lehre Mazdaznans verleite zu Handlungen, die der Gesundheit schaden und unkritische Menschen verwirren könnten. In der Folge kam er nach Herrliberg am Zürichsee, wo er 1915 die Mazdaznan-Siedlung „Aryana“ mit angeschlossener internationaler Mazdaznan-Schule gründete.



Die Lehre Hanish's war aber nicht allein wegen seiner Gesundheitsvorstellungen umstritten, gemäss derer alle Probleme gelöst werden könnten, sondern auch wegen seiner synkretistischen, spiritistisch-freimaurerischen Neuinterpretation des persischen Monotheismus von Zarathustra. Dass diese Weltanschauung doch eine ganz eigenartige Einengung des Zoroastrismus aufweist, lässt sich nachlesen auf der alten Webseite von Mazdaznan [„Was ist Mazdaznan“](#). Zwar wird deklariert, dass diese Seite veraltet sei und seit 2007 nicht mehr gepflegt würde, aber die Information, die nach wie vor im Internet zugänglich ist, gibt doch einen Einblick in die „alten“ Einstellungen.

Die Kritik entzündet sich zum einen an seiner Rassenlehre, bei der Rassen in Entwicklungsstufen eingeteilt wurden. Die Arier wurden gewissermassen als Entwicklungsstufe der Herrscher verstanden.

Entsprechend war auch die Kritik heftig, welche sich damals formierte. Sie war einerseits auf einige Vorstellungen der Grundlagen ausgerichtet. So schrieb Bernd Wedemeyer-Kolwe dazu: „Nach der Ideologie der Mazdaznan-Bewegung fungiert die arische weisse Rasse als auserwähltes Herrschervolk. Sie sei jedoch durch Rassenvermischung zerfallen und könne nur über Höherzüchtung, Eugenik und körperliche und geistige Reinhaltung („gut denken, gut reden, gut handeln“) wieder zur eigentlichen alten Macht zurückfinden.“⁽¹⁾ Er bescheinigt der Bewegung einen „Eklektizismus aus fernöstlichen, theosophischen und sozialdarwinistischen Elementen“.

¹ Bernd Wedemeyer-Kolwe: *Der neue Mensch. Körperkultur im Kaiserreich und in der Weimarer Republik. Würzburg 2004, S. 154* ([einsehbar bei Google Books](#)). Zitiert aus dem Wikipedia-Artikel zu Mazdaznan.

Zum andern wurde auch Hanish selbst als Hochstapler kritisiert: Der Kritiker Upton Sinclair behauptet in seinem Werk „Profits of Religion“, dass Hanish nicht derjenige sei, als der er sich ausbebe:

„I have traced his career in the files of the Chicago newspapers, and find him herding sheep, setting type, preaching prestidigitation, mesmerism, and fake spiritualism, joining the Mormon Church, then the „Christian Catholic Church in Zion“, and then the cult of Brighamite, who claimed to be Christ returned. Finally he sets himself up in Chicago as a Persian Magi, teaching Yogi breathing exercises and occult sex-lore to the elegant society ladies of the pork-packing metropolis“.

In Wikipedia: Upton Sinclair: [Profits of Religion](#). Auszug

(dt.: Ich habe seine Karriere anhand der Zeitungen in Chicago verfolgt und fand ihn dort als Schafhirte, Schriftsetzer, Prediger einer [...] falschen Spiritualität, Mitglied der Kirche der Mormonen, dann der ‚Christlichen Katholischen Kirche in Zion‘ und dann des Kultes von Brighthouse [...] Schliesslich gab er sich in Chicago als persischer Magier aus, der Atemübungen lehrt und okkulte sexuelle Praktiken [...]).

Die Unterstützung des Ariosophen Detlef Schmude, Reichswehr-Hauptmann und seit 1915 „Bruder“ des Neutempler-Ordens, der 1922–27 auch die Zeitschrift *Ostara* edierte, war ebenfalls keine Hilfe. Er bezeichnete Hanish in einem seiner literarischen Werke als „Komponist der in diesem Buch angeführten Oden an die Gottheit“ und rühmte „Masydayasnan“ als „zoroastrischen Tempelorden, der noch heute in segensreicher Weise für das Heil der arischen Rasse wirkt“. ⁽²⁾

⁽²⁾ Hier zitiert nach Franz Wegener: *Neu-Vineta: Die Rassesiedlungspläne der Ariosophen für die Halbinseln Darss und Zingst*. KFVR, Gladbeck 2010, S. 27 ([einsehbar](#) bei Google Books), zu Schmude dort passim weitere Ausführungen. (aus Wikipedia: Mazdaznan)

Historisch müsste also intensiv erforscht werden, wie sich die frühen Lehren und Ideen im Laufe der Jahre doch gewandelt haben und welche Impulse dabei auf Hanish einwirkten.

1923, nachdem David Ammann unter ungeklärten Umständen starb, kam Hanish selbst jedes Jahr nach Deutschland und in die Schweiz. Gemäss der Bewegung äusserte sich der Gründer Dr. Hanish dann 1923 allerdings klar und deutlich gegen den Nationalsozialismus:

"Jetzt muss es anders werden. Jetzt muss die Ordnung wieder hergestellt werden durch geistig voll entwickelte Menschen, die persönlich gesund sind und dafür sorgen, dass sich die Nationalkrankheiten, voran der Nationaldünkel, nicht mehr austoben und nicht mehr den Frieden auf dem Erdball weiter gefährden. Fort mit allen Krankheiten, auch den Nationalkrankheiten, und alsbald kommt der Frieden unter den Völkern zustande. Frieden, Ausgleich, ist doch nur da möglich, wo man sich gegenseitig anerkennt, als Menschen, als Seinesgleichen, als Zeugen Gottes, die die Eigenschaften und Fähigkeiten der göttlichen Intelligenz zum Ausdruck bringen."

Die Verantwortlichen von heute meinen, dass Mazdaznan aufgrund seiner alten Schriften durch die damalige Ausdrucksweise einen etwas altertümlich wirkenden Eindruck machen könne, dass es aber nur wenig Literatur und Personen gebe, welche die wichtige Botschaft in die heutige Zeit transponierten:

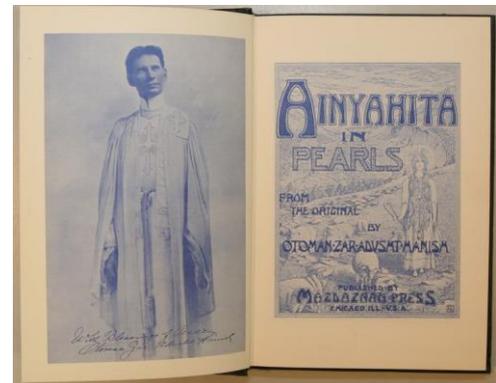
„Bewusster Atem, gesunde und bewusste Lebensweise, vegetarisch-vollwertig und individuelle Ernährung, Verbesserung der körperlichen und geistigen Gesundheit, Belebung des Drüsensystems, Verbesserung der Konzentration, des Gedächtnis und der Denkfähigkeit, Reinigung, Entgiftung und Entsäuerung des Körpers, verantwortungsvoller Umgang und Harmonie mit der Natur und das Wissen um die Macht der Gedanken und viele weitere Themen sind und waren für viele Menschen und die ganze Menschheit aktuell und wichtig wie eh und je.

Die Grundprinzipien beruhten auf den uralten zarathustrischen Lehren, welche Dr. Hanish in seine Zeit hinein interpretiert habe. Einige Gedanken seien durchaus zeitgebunden und deshalb heute

auch überholt. Aber die Botschaft sei eine Botschaft an die ganze Menschheit, „für Jeden und Jedermann, ohne Rücksicht auf Glaubensbekenntnis, Gesellschaftsschicht oder Hautfarbe, und verkündet den "Frieden, der alle Kenntnis - alles Verständnis übertrifft" und alle Missverständnisse beseitigt... Mazdaznan anerkennt alles Gute in Gedanken, Worten und Werken. Jede Form von Diskriminierung, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit ist unvereinbar mit den Prinzipien der Mazdaznan-Philosophie.“

Die Zitate finden sich auf der Webseite der Bewegung in der Schweiz. Dort findet man auch die aktuellen Kursangebote <http://mazdaznan.eu/de/treffen-seminare/seminare/10801-seminare-zuerich-2018>. Diese Seite gibt auch Auskunft über die Verantwortlichen der Bewegung und die Adressen. Das Mazdaznan Aryana Zentrum befindet sich an der Mainaustrasse 53, 8008 Zürich (Tel. 044 383 47 75).

Interessant ist der Aspekt, dass die alten Texte des Avesta, welche der Gründer in 365 Liedern zusammengestellt hat, in einer deutschen Bearbeitung des ehemaligen Leiters der deutschsprachigen Bewegung Dr. Otto Rauth eine Möglichkeit anbieten, sich die Botschaft musikalisch jeden Tag des Jahres zu vergegenwärtigen. Allerdings muss man sich dafür zur Benutzergruppe „Avesta“ anmelden.



In der christlichen Tradition wurde die Lehre von Oswald Eggenberger als sektiererisch eingestuft, weil das Verständnis über die Person Jesu, welches Hanish vertrat, doch sehr stark von theosophisch und esoterischen Vorstellungen geprägt ist. So soll „Yessu“ (Jesus) am 23. Mai des Jahres 749 nach der Gründung Roms geboren und von essenischen Lehrern ausgebildet worden sein. Reisen führten ihn nach Ägypten, Griechenland und Indien. Er ist schliesslich nach seiner Verurteilung noch lebend vom Kreuz genommen und gerettet worden. Im Grunde genommen wird er als neuer Zarathustra verstanden.

Die Essener werden in populärer fiktionaler und esoterischer Literatur oft herangezogen, um neutestamentliche Angaben zu Jesus spekulativ zu ergänzen, umzudeuten und durch ein anderes Jesusbild zu ersetzen. Dies betrifft zum einen Jesu Herkunft, die als nichtjüdische, zum anderen seine Kreuzigung, die als Scheintod erwiesen werden soll.

Wenn man also, wie Eggenberger dies in seinem Werk „Die Kirchen, Sondergruppen und religiösen Vereinigungen“ (TVZ-Verlag, Zürich, 1990⁵) tut, dieses esoterische Verständnis als Selbsterlösungslehre versteht, dann wird verständlich, weshalb die Bewegung auch von christlicher Seite als fragwürdig eingestuft worden ist.

Es ist nicht nachvollziehbar, wie Hanish auf dem Hintergrund der Lehre Zarathustras dann auch die Welterschöpfung und Erlösung in einen neuen, theosophisch-okkulten Zusammenhang stellt. Wenn er beispielsweise sagt, dass Zarathustra drei jungfräulich geborene Erlöser prophezeit habe und diese in Krishna, Buddha und Jesus sieht, scheint dies allein schon eine inakzeptable Lehre. Und wenn er dann noch die Lehren dieser Erlöser von einem älteren Mythos her begründet, wirkt dies sehr

skurril. So soll die Quelle der Lehre bei den Offenbarungen von *Ainyahita* aus dem Süden Tibets liegen, der angeblichen Stammutter der Arier. Sowohl Zarathustra als auch Jesus hätten lediglich ihre Lehren modifiziert.⁽³⁾ Hanish leitet diesen Zusammenhang wohl vom Begriff „Arya“ (Arier) her, der in der indoiranischen Form **arya-* als Ausdruck der Selbstbezeichnung von Völkern nur in Persien und Indien (Rigveda) belegt ist.

Aus dem Artikel Wikipedia „Arier“:

„Um 2000 bis 1500 v. Chr. soll der indische Zweig (Indo-Arier) der „Arier“ dessen Sprache Vedisch war, nach Nordwestindien eingewandert sein.“⁽¹⁾

Die iranischen „Arier“, die zu den Vorfahren der heutigen iranischen Völker wurden, wanderten im 11. bis 10. Jahrhundert v. Chr. ein.“⁽²⁾

Dareios I., König von Persien (521 bis 486 v. Chr.) proklamierte in einer Inschrift in Naqsch-e Rostam, in der Nähe des heutigen iranischen Schiraz: Ich bin Darius, der grosse König [...], ein Perser, Sohn eines Persers, ein **Arier**, welcher eine arische Abstammung hat.“⁽³⁾

Die persische Keilschrift, deren Entwicklung er für die Behistun-Inschrift veranlasst haben soll, nannte er die „arische Schrift“.⁽⁴⁾

⁽¹⁾Hermann Kulke, Dietmar Rothermund: *Geschichte Indiens. Von der Induskultur bis heute.* Beck, München 2006, S. 44.

⁽²⁾Rüdiger Schmitt: *Aryans.* In: [Ehsan Yarshater](#) (Hrsg.): *Encyclopaedia Iranica. Band 2: Anāmaka – Ātār al-wozarā’.* Routledge & Paul, London u. a. 1987, S. 685b; kritisch zu einer Einwanderung in Iran: *Jahanshah Derakhshani: Grundzüge der Vor- und Frühgeschichte Irans. Geschichte und Kultur des alten Ostiran. Band 1, Heft 1: Die Zeiten Zarathustras. Rekonstruktion der Altiranischen Chronologie. International Publications of Iranian Studies, Teheran 1995.*

⁽³⁾*DNa* § 2; vgl. Rüdiger Schmitt: *The Old Persian Inscriptions of Naqsh-e Rostam and Persepolis. School of Oriental and African Studies, London 2000 (= Corpus Inscriptionum Iranicarum. Part I: Inscriptions of Ancient Iran. Vol. I: The Old Persian Inscriptions; Texts 2).*

⁽⁴⁾*DBi* § 70; vgl. Rüdiger Schmitt: *The Bisitun Inscriptions of Darius the Great. Old Persian Text. School of Oriental and African Studies, London 1991 (= Corpus Inscriptionum Iranicarum, Part I: Inscriptions of Ancient Iran. Vol. I: The Old Persian Inscriptions; Texts 1.)*



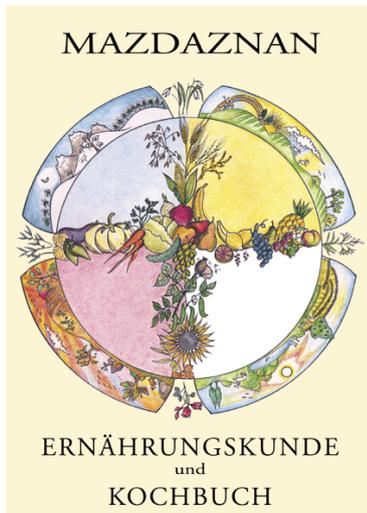
Wenn man den Originaltext liest, der auf der alten Webseite der Bewegung nach wie vor [abrufbar](#) ist, erhält man auch einen Eindruck der esoterischen Vorstellungswelt, in der sich Hanish bewegt haben muss. Es scheint also, dass die zarathustrische Lehre ihn inspiriert hat, daraus ein Gesamtwerk einer Weltanschauung zu konstruieren, das religionswissenschaftlich betrachtet eine



okkult-theosophische Weltansicht wiedergibt. Dies ist keineswegs das, was die alte zoroastrische Lehre in ihrem Ursprung vertritt. Es entspricht aber der mystisch verklärten religiösen Suchbewegung des späten 19. und

des 20. Jh., die sich in esoterischen Traditionen äusserte. So ist das Märchen von *Ainyahita* nach wie vor in vielen Kinderbüchern dokumentiert und als moderne Comic-Figur im Internet präsent.

Beim Betrachten des Programms von Mazdaznan, welches eine umfassende Körperpflege (Waschungen), eine vegetarische Ernährung und ein sich in der Lunge befindliches Atmungs-Lebenszentrum propagiert, stellen sich schon Fragen ein, wie schnell gewisse Vorstellungen doch



ideologisch überhöht werden können, so dass der eigenständige und eigenverantwortete Weg, den Zarathustra – und auch die Mazdaznan-Bewegung – grundsätzlich sieht, unter Umständen doch abhanden kommen kann. Und einmal mehr scheint deutlich, wie schwierig es ist, einen esoterischen Weg einzuschlagen, der nicht genauso wie eine dogmatische Lehre kritisch zu hinterfragen ist.

Zum Abschluss sei das Meistergebet vorgestellt, welches die Version des Unser Vaters der Bewegung darstellt. Es macht nochmals deutlich, wie fragwürdig die dahinter stehenden Vorstellungen zum Teil sind, und wie das grosse Grundproblem von Gut und Böse die Gottesvorstellung mit prägt. Fast möchte man fragen, ob der Papst nicht dieses Gebet gelesen hat, bevor er seine kritischen Gedanken

zum Unser Vater 2017 äusserte.

Meistergebet

Unser Vater, der du bist im Frieden,
dein Namen erschalle!
Dein Reich komme!
Dein Willen geschehe auf Erden wie im Himmel!
Spende uns heute dein Wort und gedenke nicht
unserer Fehler,
wie auch wir woll'n vergeben unseren Beleidigern!
Führe uns durch die Versuchung
und befreie uns vom Irrtum!
Sei dem so!

Pfr. Martin Scheidegger,
Januar 2018

Literatur:

Kritische Würdigungen:

Mazdaznan. In: Harald Baer u. a. (Hrsg.): Lexikon neureligiöser Gruppen, Szenen und Weltanschauungen, Herder

Winfried Müller: Mazdaznan; Kritik, Mazdaznan, Vegetarismus, Erlösung, Jesus Christus, Otto Hanisch, Otoman Z. A. Ha'nish, Religio.de-Datenbank, 2004

<https://de.wikipedia.org/wiki/Mazdaznan>

Quellen:

Hanish Otoman Zar-Adusht, Ainyahita - Die köstlichste Perle von Tibet, Aischines-Verlag, Nachdruck des Originals von 1911, 2015, 164 S.

Hanish Otoman Zar-Adusht, Das Weltprogramm der neuen Zivilisation, Mazdaznan-Verlag, 1934, 15 S.

Hanish Otoman Zar-Adusht, Atmungs- und Heilkunde, Mazdaznan-Verlag, 1909, 218 S.

Hanish Otoman Zar-Adusht, Inner Studies, A Course of twelf Lessons, Mazdaznan-Verlag, 1909, 218 S.

Hanish Otoman Zar-Adusht, Naziren Jehoshua: Jesus av Nazaret, Mazdaznansamfundet, 1927, 266 S.

Hanish Otoman Zar-Adusht, Bungé Germaine et Carlos (Adaption): Évolution raciale, Éditions mazdéennes, 1952, 95 S.